

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FAR WEST

AMERICAN BLEND
CIGARETTES

90
Cts.



Portrait-

Aufträge

in Radierung
Zeichnung
Pastell
übernimmt

Gregor Rabinovitch
Sempacherstrasse 21
Zürich



Rorschach

**Hotel-
Restaurant Anker**

am Landungsplatz und Hafenbahnhof.

Zimmer mit fließend Wasser. - Gut gepflegte Küche
Qualitätsweine. - Weekend-Arrangements.

Mit höflicher Empfehlung: B. RYCHEN.

OFFLEY
seit 1737
unübertroffene
Edelweine

PORTO & SHERRY

Depositare: HENRY HUBER & CIE.
ZÜRICH 5 · TELEPHON 3 25 00

DIE SEITE

Wir und die Grammatik

Der Herr Karagös hat eine Attacke gegen die Frauen geritten, die ich doch nicht einfach ignorieren kann. Denn erstens bin ich eine Frau, zweitens weiß ich daß Herr Karagös sich irrt wenn er die These aufstellt (mit schauderhaft viel gelehren Phrasen verbrämt), die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Geschlechtern komme daher, weil die Frauen einfach nicht verstehen, was die Männer sagen; und drittens möchte ich beweisen, daß wir Frauen oft mit gutem Grunde entweder wirklich nicht verstehen oder dann nicht verstehen wollen, was die Männer sagen.

Zu Nummer eins. Ich bin eine Frau, und ehe ich das war, da war ich ein Schulumädchen, ging in eine Schule, in der Buben und Mädchen in einer Stube vor den gleichen Aufgaben und unter den gleichen Verhältnissen lernten. Niemals ist es während den neun Jahren vorgekommen, daß die Buben bessere Aufsätze geschrieben haben als wir — und wenn sie ein Thema hatten, das ihnen ganz besonders lag und uns nicht, dann schlügen wie sie immerhin wenigstens durch unsere bessere Form, durch unsere Sicherheit in der Grammatik. Das wußten die Buben, die Lehrer und das wußten natürlich vor allem wir!

Zweitens kommen die Mißverständnisse zwischen den Geschlechtern durchaus nicht daher, weil wir Frauen eben so «Duble» sind und nicht verstehen, was die superklugen Herren der Schöpfung zu uns zu sagen gerufen. Meiner Ansicht nach hatte jene Frau ganz recht, über deren Antwort sich Herr Karagös so entsetzt, als sie ihm auf seine Frage nach ihren Gesichtspunkten antwortete, sie habe doch keine Sommersprossen. Dumm war nicht ihre Antwort, dumm war die Fragestellung. Hätte er sie statt nach ihren Gesichtspunkten nach ihrem Standpunkte gefragt, dann hätte sie ihn ihm schon klar gemacht — das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Und desgleichen mit seiner etwas umständlich blöden Frage nach ihrer Ansicht — hätte er sie nach ihrer Meinung gefragt, dann hätte sie ihm nicht geantwortet, welche Ansicht er von ihr haben wolle, von der Seite oder von vorne — nein, sie hätte ihm ihre Meinung gesagt. Denn es ist noch nie erhört worden, daß eine Frau ihre Meinung nicht sage — ungefragt, wenn es sein muß — und noch viel lieber, wenn man sie darum bittet.

Herr Karagös zitiert da so spitzig am Schlusse seiner Ausführungen:

«Ich freue mich, wenn kluge Männer reden, daß ich verstehen kann, wie sie es meinen.»

Ja, wenn man es auch nur immer versteht! Denn je klüger ein Mann wird, desto umständlicher redet er — mit Ausnahme des wirklichen Mannes — und auch da ist, wie bei den Frauen, «die Variationsbreite verschwindet klein» (ich zitiere Sie, Herr Karagös!). Wie selten versteht man einen Fachgelehrten, wenn er auch ganz einfache Dinge erklären will? Und dabei gestatten sich die Männer uns, ausgerechnet uns Frauen den Sinn für Logik, Grammatik und was weiß ich noch abzusprechen. Wir Frauen aber lächeln gewöhnlich nur leise und ... denken uns unsere Sache.

Differenzen bestehen zwischen unsren Geschlechtern — das will ich gar nicht bestreiten. Und, wie überall sind beide Teile daran schuld. Also nicht einfach der so-distant Mangel an grammatischem Sinne der Frauen. Das ist denn doch etwas zu einfach «konzipiert» bei aller Umständlichkeit der Beweisführung, Herr Karagös. Da brauchte man uns nur als Allerweltshilfsmittel Nachhilfstunden in diesem Fache zu geben — und der ewige Friede wäre da?

Wir sind einfach verschieden gearbeitet, und das fast in allen Dingen. Nur vor Gott sind wir gleich, nicht einmal vor Vater Staat. Und weil wir ein Gemeinsames haben, nämlich daß wir Menschen sind, mit Verstand und Unvernunft, mit Mut und Feigheit, mit Treue und Gleichgültigkeit, mit Kompliziertheit im Ausdruck (siehe z. B. Herr Karagös) und einer ziemlichen Bosheit beim gleichen Geschäft (siehe z. B. M. W.), mit Großzügigkeit und Engstirnigkeit (all diese Eigenschaften sind bei jedem Menschen zu finden) und mit einer tüchtigen Portion Intoleranz den Fehlern des andern gegenüber, werden wir auch immer mehr oder weniger uns aneinander ärgern und über einander lästern.

Wir Frauen verstehen oft wirklich nicht, was die Männer sagen, auch die Klugen unter ihnen. Wie und da kommt es von der Kompliziertheit des Denkens. Niemals könnte eine Frau so etwas sagen oder schreiben, wie: «Erforscht werden soll das Seiende und sonst nichts. Wie steht es nun um dieses Nichts? Gibt es das Nichts nur, weil es das Nicht, d. h. die Verneinung gibt? Oder liegt es umgekehrt? Gibt es die Verneinung und das Nicht nur, weil es das Nichts gibt? Die Angst offenbart das Nichts. Wovor und warum

Spezial-Angebot

Solange Vorrat kann ich noch neue Radio-Apparate aus dem Fabrikationsjahr 1941 zum Vorjahrespreis abgeben. Diese Apparate sind in Qualität und Preis sehr vorteilhaft.

Radio-Fachgeschäft



Albisstraße 10 · Telephon 5 06 71
Zürich - Wollishofen